



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Leserinnen und Leser,

wir stellen Ihnen eine kleine Auswahl unserer Neuerwerbungen vor. Vom spannenden Roman bis zum interessanten Sachbuch ist für jeden Geschmack etwas dabei.

Vom **2. bis zum 20. Juni** veranstalten wir außerdem einen **Bücherbasar** in der Bibliothek. Kommen Sie vorbei und stöbern Sie in einer großen Auswahl an Büchern – vielleicht ist ja das eine oder andere Schätzchen für Sie dabei!

Bitte beachten Sie auch unsere **Sommerschließzeiten**: Die Bibliothek bleibt vom **14. Juli bis 10. August** geschlossen. In dieser Zeit können keine Medien ausgeliehen oder zurückgegeben werden. Des Weiteren möchten wir Sie darüber informieren, dass die Medianausleihe ab August ausschließlich unter Vorlage Ihres Bibliotheksausweises möglich ist. Dieser soll stets mitgeführt werden. Andernfalls werden die Medien für Sie reserviert und können bei Ihrem nächsten Besuch ausgeliehen werden. Bei Verlust Ihres Leseausweises erfolgt die Ausstellung eines neuen Ausweises durch uns.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Sommerzeit, erholsame Tage und viel Freude beim Lesen und freuen uns, Sie nach der Schließung wieder bei uns begrüßen zu dürfen!

Herzliche Grüße aus der Bismarckstraße.

Ihr Bibliotheksteam
Dina Horn und Karsten Steinbeck

UNSER LESE-TIPP

Ira Peter
Deutsch genug?



Was ist dran an den Vorurteilen, dass Russlanddeutsche kaum Deutsch sprechen, Putin verehren und rechtsextrem wählen? Diese Frage stellte sich die Journalistin Ira Peter, die selbst mit ihrer Familie als Neunjährige aus Kasachstan nach Deutschland umsiedelte. Sie kombiniert in ihrem Buch fundierte Forschungen und Statistiken, die so manches Klischee widerlegen, mit persönlichen Erfahrungen. Sie berichtet von den Hindernissen, die ihre Eltern auf dem Weg nach Deutschland überwinden mussten, über mangelnde Integrationspolitik, aber auch über die Schwierigkeiten, sich in einem fremden Land zurecht zu finden.

Ukraine

Yaroslav Hrytsak
Ukraine



Das Buch stellt die Geschichte der Ukraine von den Anfängen bis zur Gegenwart ausführlich dar. Der Autor streut zwischendurch immer kleine Intermezzi ein, die dem Leser beispielsweise die Sprache, das Liedgut oder das ukrainische Brot näherbringen sollen. Außerdem blickt er nicht isoliert auf die Ukraine, sondern betrachtet das Land und seine Menschen im Zusammenhang mit der west- und osteuropäischen Geschichte. Schließlich wagt er auch einen Ausblick, wie sich das Land demokratisch weiterentwickeln könnte.

Julia Solska
Als ich im Krieg erwachte



Bis zum 23. Februar 2022 führte Julia Solska mit ihrem Freund Anton und ihrem Kater Fran ein normales Leben in Kiew. Am Morgen darauf war nichts mehr, wie es war: sie wurde vom Lärm der Bomben geweckt, welche die Stadt in Panik versetzten. Ihr ganzes Leben wurde in diesem Moment auf den Kopf gestellt. Erst überlegte sie, ob sie bei ihrer Familie bleiben sollte, doch nach weiteren Tagen des nicht enden wollenden Beschusses und der Unsicherheit floh sie schließlich über Polen nach Deutschland. Ihre Erlebnisse in den ersten Wochen nach Kriegsbeginn schrieb sie in Tagebuchform nieder.

Carlo Masala
Wenn Russland gewinnt



Der Politikwissenschaftler Carlo Masala zeichnet hier ein hypothetisches Zukunftsszenario. Wie geht es weiter, wenn beispielsweise die Ukraine kapitulieren muss und sich die USA militärisch aus Europa weitgehend zurückziehen? Der Militärexperte spekuliert, dass Russland drei Jahre später Soldaten nach Estland schickt, die europäischen Länder ihre Aufrüstungsvorhaben nach dem kurzfristig wieder eingeleiteten Frieden in Europa aber nicht umgesetzt haben. Spätestens dann muss im Hauptquartier der NATO in Brüssel eine folgenschwere Entscheidung getroffen werden.

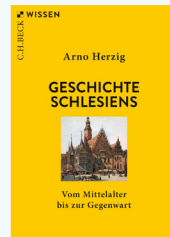
Sybille Steinbacher und Dietmar Süß (Hg.)
Die Ukraine, Russland und die Deutschen



Der Band fasst die Beiträge des Dachauer Symposiums gleichen Titels vom 29. Oktober 2022 zusammen und beschäftigt sich mit drei Themenfeldern: der Beziehung der Staaten Deutschland, Russland und Ukraine von 1990 bis heute, der Veränderung des Blickwinkels auf die NS-Verbrechen im Zweiten Weltkrieg auch in der Ukraine, und der Bewertung des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine als geschichtspolitische Zäsur. Zum letzteren Thema wird hier auch die Podiumsdiskussion des Symposiums wiedergegeben.

Deutschland und Polen

Arno Herzog
Geschichte Schlesiens



Viele Kulturen hinterließen ihre Spuren in Schlesien: im Mittelalter waren es Slawen und Deutsche, dann wurde Schlesien lange Zeit von Polen, später von Böhmen regiert. Die Region befand sich im Besitz der Habsburger und wurde nach dem Ersten Schlesischen Krieg preußisch. Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs ist Schlesien überwiegend ein Teil Polens, kleine Gebiete gehören zu Tschechien und der Oberlausitz. Schlesien ist seit gut drei Jahrzehnten demokratisch und ein Teil der Europäischen Union. In der jüngeren Vergangenheit pflegt man auch wieder die deutsche Kultur der Region und weiß ihre Errungenschaften zu schätzen.

Andrzej Michalczyk und David Skrabania (Hg.)
Migrationsgeschichte Oberschlesiens



Oberschlesien ist ein Paradebeispiel für die allgegenwärtige Migrationsgeschichte. Während viele Menschen in andere Regionen Europas und sogar bis nach Amerika auswanderten oder flüchteten, lebt heute eine Mehrheit der Familien erst in der zweiten oder dritten Generation in der Region. Die Autoren beleuchten unterschiedliche Facetten dieser Migrationsbewegungen von 1800 bis in die Gegenwart. Im Mittelpunkt stehen dabei immer die handelnden Menschen, die, mit besseren oder schlechteren Bildungsmöglichkeiten oder finanziellen Mitteln ausgestattet, ihren Weg aus der oder in die Region fanden.

Enrico Seewald und Urs Unkauf
Deutschland und Polen



Die mehr als tausendjährige Geschichte der Nachbarschaft von Deutschland und Polen war nicht immer von Krieg und Auseinandersetzung geprägt. In ruhigeren Zeiten war das Verhältnis von politischem, juristischem, wirtschaftlichem und kulturellem Austausch geprägt. Seewald und Unkauf haben mit diesem Band die erste Diplomatiegeschichte der beiden Staaten vorgelegt und beschreiben darin die agierenden Institutionen, die amtlichen Vertretungen sowie deren Tätigkeiten in friedlichen Zeiten, von den ersten Handelsbeziehungen im 10. Jahrhundert bis in die Zeit des wiedervereinigten Deutschlands.

Markus Hildebrand
Deutsch-polnische Beziehungen... 2007-2015



Denkt man an die deutsch-polnische Partnerschaft der jüngsten Vergangenheit, sieht man vor seinem geistigen Auge Donald Tusk und Angela Merkel Seite an Seite stehen. Sie vermittelten das Bild einer harmonischen und konstruktiven Zusammenarbeit. Die vorliegende Studie wagt einen Blick hinter die Kulissen und widerlegt diese einträchtige Partnerschaft. Viele der geführten bilateralen Gespräche ließen die anschließenden Handlungen vermissen. Auch störte die belastende Vergangenheit immer wieder den konsequenten Ausbau der Beziehungen. Die Studie möchte anregen, aus den offen gelegten Fehlern zu lernen.

Weimarer Republik

Gunther Mai

Die Weimarer Republik



Die Reihe »C.H.Beck Wissen« ist bekannt für ihre knappen und markanten Darstellungen verschiedenster Wissensgebiete. In diesem Taschenbuch wird die Geschichte der Weimarer Republik, die nur von 1918 bis 1933 Bestand hatte, dargelegt. Der Kapitulation nach dem Ersten Weltkrieg folgte die durch die Siegermächte verordnete Parlamentarisierung, 1919 gab es erste Wahlen. Die neue Demokratie ging in Deutschland unsicher ihre ersten Schritte. Doch die antidemokratischen Kräfte erstarkten schnell und hüllten das junge System aus. 1933 kam es zur Machtergreifung durch Hitlers NSDAP.

Volker Ullrich

Schicksalsstunden einer Demokratie



1918 entstand mit der Weimarer Republik die erste Demokratie auf deutschem Grund. Die Ausgangssituation war ungünstig, zwischen vielen Krisen gab es aber auch einige Lichtblicke. Der Historiker Volker Ullrich zeigt, bei welchen Augenblicken in der Geschichte der ersten deutschen Demokratie Chancen verpasst oder Impulse nicht gesetzt wurden. Er beschreibt das Handeln einzelner Personen und die weitreichenden Folgen, die ihre Entscheidungen hatten. Er belegt, dass das Scheitern der Demokratie nicht unabwendbar war und mahnt, in diesem Zusammenhang Parallelen zur derzeitigen politischen Situation zu erkennen.

Wolfgang Niess

Schicksalsjahr 1925



Niess beschreibt die folgenschweren Ereignisse, die sich in der deutschen Geschichte vor einhundert Jahren zutrugen. Im Mittelpunkt stehen der Tod von Friedrich Ebert und die dadurch notwendig gewordene Wahl eines neuen Reichspräsidenten. Dieser sollte, anders als Ebert, vom Volk selbst gewählt werden. Im zweiten Durchgang setzte sich der Kandidat des antirepublikanischen Blocks, Paul von Hindenburg, durch. Dies stellte den Beginn einer Politik dar, die die Demokratie der Weimarer Republik aushöhlte. Hindenburg griff ab 1930 mit Notverordnungen in die Gesetzgebung ein und berief 1933 Adolf Hitler zum Reichskanzler.

Jens Bisky

Die Entscheidung

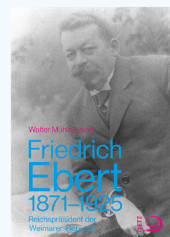


Gustav Stresemann galt Ende der 1920er-Jahre als der Mann, der die auseinander strebenden Kräfte in Politik und Gesellschaft der Weimarer Republik noch zusammen hielt. Nach seinem Tod 1929 änderte sich das politische Klima. Es gab weitreichende Proteste und ein Aufflammen revolutionärer Bestrebungen. Deutschland stand 1930 auf der Kippe zwischen Demokratie und Diktatur. Nationalisten und Konservative dachten, sie könnten Hitler zähmen, doch es kam anders. Die radikalen Kräfte wurden stärker, die verbrecherische Diktatur erlangte allumfassende Macht. Der Autor lässt Journalisten und Politiker aus dieser Zeit zu Wort kommen und ihre Sichtweisen der Situation schildern.

Persönlichkeiten

Walter Mühlhausen

Friedrich Ebert 1871-1925



Der Name ist wohl bekannt: Friedrich Ebert, der die SPD am Ende des Ersten Weltkriegs als Vorsitzender leitete, bevor er 1919 zum ersten Reichspräsidenten der Weimarer Republik gewählt wurde. Er starb mit nur 54 Jahren, wohl auch, weil er seine Gesundheit seinem Amt unterordnete. Walter Mühlhausen stellt in dieser umfangreichen Biografie die offiziellen, aber ebenso die unbekannten Stationen der Lebensgeschichte Friedrich Eberts dar und zeigt, warum er auch unter den Sozialdemokraten umstritten war. Die dritte Auflage des Buches wurde vom Autor überarbeitet und mit neuem Bildmaterial versehen.

Natalie Gutgesell (Hg.)

Dora Hitz – Aus Franken nach Rumänien in die Welt



Dass nicht jedem der Name Dora Hitz etwas sagt, zeigt, dass im ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert auch in der Malerei eher Männer dominant waren. Hitz' Kunst war vom Symbolismus und vom Impressionismus beeinflusst. Ende der 1870er-Jahre war sie Hofmalerin am rumänischen Königshof und trug so Aspekte des rumänischen Lebens nach ganz Europa. Sie setzte sich aktiv dafür ein, dass Mädchen und Frauen Zugang zu künstlerischer Ausbildung erhielten. Der Ausstellungskatalog zeigt einen Querschnitt durch ihr künstlerisches Werk und zeichnet markante Episoden ihrer Biografie nach.

Sandra Richter

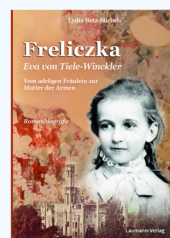
Rainer Maria Rilke



Die Autorin ist Direktorin des Deutschen Literaturarchivs in Marbach und konnte in dieser Funktion auf umfangreiche Rilke-Quellen, welche das Archiv 2022 angekauft hat, zurückgreifen. Aufgrund ihrer Quellenanalyse stellt sie in ihrer Biografie den Menschen Rainer Maria Rilke etwas anders dar, als man ihn zuvor wahrgenommen hat. Sie zeigt auf, wie er vor den Frauen floh, ohne die er nicht sein konnte, und warum er opulente Wohnungen schätzte, obwohl er doch eigentlich das einfache Leben liebte. Auch das Bild des weltabgewandten Einsiedlers bricht sie auf und zeigt, dass er auch in finanziellen Fragen durchaus bewandert war.

Lydia Betz-Michels

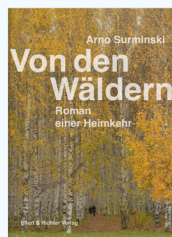
Freliczka



Die Romanbiografie zeichnet das Leben von Eva von Tiele-Winckler nach. Sie kam 1866 in Schlesien in einer reichen Industriellenfamilie zur Welt. Schon in jungen Jahren erkannte sie, dass es vielen Menschen, vor allem solchen, die durch die raschen Entwicklungen in Industrie und Landwirtschaft abgehängt wurden, viel schlechter ging als ihr. Sie ließ sich in der Krankenpflege ausbilden und öffnete danach in ihrer Heimat den Friedenshort, eine diakonische Einrichtung für Mittel- und Obdachlose, Alte und Behinderte. Später begründete sie eine evangelische Schwesternschaft und ließ von Schwestern betreute Waisenhäuser errichten.

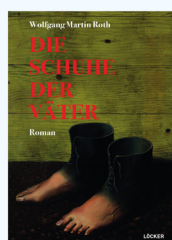
Belletristik

Arno Surminski
Von den Wäldern



Gerd Wolters kehrt nach langer Kriegsgefangenschaft aus Russland 1955 nach Hause ins Emsland zurück. Seine Frau ist mittlerweile tot, sein Sohn verschollen. In seiner ehemaligen Heimat ist er nun ein Außenseiter. Auf seiner Suche nach seinem Sohn trifft er Jahre später auf Linda, eine aus Böhmen stammende Umweltaktivistin, die einst von Soldaten der Roten Armee vergewaltigt wurde. Arno Surminski, der letztes Jahr seinen 90. Geburtstag feierte, ist einer der letzten Autoren, die den Zweiten Weltkrieg und die Vertreibung aus der Heimat – in seinem Fall Ostpreußen – selbst miterlebt haben.

Wolfgang Martin Roth
Die Schuhe der Väter



Im Zweiten Weltkrieg wurde Bodos Familie gezwungen, aus Siebenbürgen zu fliehen. Bodo wuchs daher mit seinen Geschwistern im Göttingen der Nachkriegszeit auf. Ihr Vater, ein siebenbürgischer Pfarrer, erzieht die Kinder mit einer Mischung aus Glaube, Strenge und Züchtigung. Die Geschwister, nach Anerkennung strebend, zahlen dabei einen hohen Preis. Im Alter blickt Bodo auf die Geschichte seiner Familie zurück.

Er versucht, auch die guten Seiten seines Vaters zu sehen und ihm zu vergeben. Der Autor, selbst Pfarrer und Psychoanalytiker, zeichnet seine Charaktere vielschichtig, authentisch und reflektierend.

Lioba Werrelmann
Tödlicher Winter



Der Journalist Paul Schwartzmüller, dessen Verfahren Siebenbürger Sachsen waren, kehrt in sein rumänisches Heimatdorf zurück. Er besucht Maia, die er dort im vergangenen Jahr kennen und lieben gelernt hat. Maia ist jedoch mittlerweile mit einem anderen Mann verheiratet. Ihr Gatte wird kurz darauf im Wald tot aufgefunden und Paul ist schnell als Hauptverdächtiger ausgemacht. Er wird in eine alte Zelle

gesperrt, von der aus er seltsame Geschehnisse beobachten kann. Er glaubt, dass nur er den wahren Mörder finden kann, und macht sich daran, aus der als ausbruchsicher geltenden Zelle zu entfliehen.

Ausstellungskataloge

Dokumentationszentrum
Flucht – Vertreibung – Versöhnung



Der Katalog erschien begleitend zur ständigen Ausstellung des 2021 in Berlin eröffneten Dokumentationszentrums der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung. Die dort gezeigten Exponate und Schautafeln decken zahlreiche Einzelthematiken wie die Rechtslage vor, die deutsche Expansionspolitik während und die Lage der Vertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg ab. Besser begreifbar wird die gesamte Tragik durch die Darstellung zahlreicher Einzelschicksale anhand erhaltener Dokumente wie Reisepässe, Fotos und Briefe sowie auf der Flucht mitgeführter Gegenstände.

Ungehört – die Geschichte der Frauen
Flucht, Vertreibung, Integration



Während die Männer im Zweiten Weltkrieg kämpften, gefallen oder verschleppt waren, kam den Frauen bei der Flucht oder der Vertreibung eine zentrale Rolle zu. Da es sich um einen ungeplanten Aufbruch handelte, mussten sie alle logistischen Notwendigkeiten im Blick haben. Mitzunehmende Güter mussten schnell zusammengetragen werden, eine Fluchtroute musste ausgearbeitet, Kinder und Alte geschützt und täglich mussten Nahrung und eine Schlafmöglichkeit organisiert werden. Dieses auf einer Ausstellung basierende Buch widmet sich der Rolle der Frauen während der Flucht und nach dem Kriegsende.

Riss durch Europa
Die Folgen des Hitler-Stalin-Pakts



Der Katalog dokumentiert die vom Museum Berlin-Karlshorst und dem Lehrstuhl für Osteuropäische Geschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf erstellte Ausstellung, die unter anderem auch in unserem Haus gezeigt wurde. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf den dramatischen Folgen, den dieses Abkommen für die zwischen Deutschland und der Sowjetunion liegenden Staaten Polen, Rumänien, Finnland, Estland, Lettland und Litauen hatte. Zeitgenössische Fotografien, Karten und Abbildungen von Material der Kriegspropaganda ergänzen den in Deutsch und Englisch vorliegenden Text.

Anmerkung: Die weibliche Sprachform ist der männlichen Sprachform gleichgestellt. Lediglich aus Gründen der Vereinfachung und leichteren Lesbarkeit wird die männliche Form verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

Wir bedanken uns bei den Verlagen für die Bereitstellung der Buchcover!

Buchcover/Texte: ©Verlage

Anschrift

Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus
Deutsch-osteuropäisches Forum
Bibliothek
Bismarckstraße 90
40210 Düsseldorf

Kontakt

0211 / 1699 130
bibliothek@g-h-h.de



Katalog

katalog.g-h-h.de/vufind



Öffnungszeiten

Mo-Mi	10.00 - 12.30 Uhr
	13.30 - 17.00 Uhr
Do	10.00 - 12.30 Uhr
	13.30 - 18.30 Uhr